

Der Garten ruft!

Ideen sammeln und ran an die Arbeit

Von Ina Sperl, 02.03.12, 11:54h, aktualisiert 02.03.12, 12:09h

Mit guter Planung und ein wenig Mut lassen sich alte Gärten in Lieblingssorte verwandeln. Dabei muss es nicht teuer sein, seinen Lieblingsgarten zu gestalten. Wir haben nützliche Tipps zusammengestellt.



Der bunten Fülle des Bauerngartens liegt eine klare Gliederung zugrunde. (Bild: Redeleit)

Die Bäume sind hochgewachsen. Sonne kommt kaum noch in den Garten, und wo früher Rosen und Margeriten blühten, ist ein Walddickicht entstanden. Unter den Fichten liegt eine weiche Schicht brauner Nadeln, im Rasen hat sich längst Moos ausgebreitet.

Wenn ein Garten in die Jahre kommt, verändert er sein Gesicht. Das ist ein langsamer, fast unmerklicher Prozess. Doch auf einmal wird klar: das ist gar nicht mehr der Garten, den ich haben möchte. Besonders nach den langen Wintermonaten wird oft deutlich, was stört: Warum ist das Kräuterbeet so weit weg von der Küchentür? Was tun mit der überschatteten Terrasse? Und verdient die ungeliebte, einst geschenkt bekommene Steinskulptur wirklich einen Platz? Dann ist es Zeit, über

eine Neugestaltung nachzudenken. Ein Garten kann mitunter schon mit wenigen Mitteln verändert werden. Doch wie beginnen?

An erster Stelle steht die Wunschliste

"Zuerst sollte man eine Wunschliste erstellen", rät die Kölner Landschaftsarchitektin Brigitte Röde. Das sei die allerwichtigste - und schwierigste - Phase der Gartengestaltung. Soll mein Garten ein Ort der Erholung sein, Platz zum Spielen bieten? Soll er reiche Ernte hervorbringen oder vor allem das Auge erfreuen? Jeder, der den Garten nutzt, sollte sich an der Wunschliste beteiligen - Erwachsene und Kinder. Dann muss gewichtet werden. Wer einen Platz zum Fußballspielen braucht und im Sommer gerne barfuß über Gras geht, sollte auf Rasen nicht verzichten.

Auf die Wunschliste gehört auch, welche Elemente erhalten bleiben sollen: gibt es einen geliebten Baum, eine schöne Hecke? Dann kann überlegt werden, womit dieses Element künftig ergänzt wird. "Ein Obstbaum kann Bestandteil eines Bauerngartens werden", sagt Röde. Er kann aber auch den Hingucker im Frühlingsgarten bilden oder Kernpunkt eines wilderen Ökogartens sein.

Ein bisschen Mut muss sein bei der Gartenplanung, gerade wenn es um die Umgestaltung des eigenen, gut bekannten Gartens geht. Meist kann man sich von mehr Dingen trennen, als gedacht. Wer Pflanzen austauschen will, kann sie zum Beispiel verschenken und braucht sie nicht wegzuerwerfen, rät Röde - andere Gartenbesitzer freuen sich vielleicht. Oft ist es schwierig, unvoreingenommen auf das zu schauen, was vorhanden ist. In dem Falle hilft es, Fachleute hinzu zu ziehen - und sei es nur für eine Beratung. Denn es braucht Erfahrung, um zu wissen, dass zum Beispiel Barrieren wie Mauern oder Hecken in einem kleinen Garten Weite erzeugen. Durch sie entstehen Gartenräume, die das Grundstück größer wirken lassen: Was verbirgt sich wohl hinter der Hecke? "Wenn etwas im Wege steht, wird es plötzlich spannender im Garten. Ich werde hineingelockt", sagt Röde. Auch Blickachsen sind wichtig. Ein hässliches Nachbarhaus braucht zum Beispiel nicht komplett verdeckt werden, um aus dem Blickfeld zu verschwinden: "Wenn ein Strauch die Aufmerksamkeit auf sich zieht, nimmt man dem Haus damit die Präsenz", sagt Röde.

Wer einen Garten umgestalten will, sollte mit Skizzen anfangen. Sind die Proportionen der einzelnen Gartenbereiche auf dem Papier stimmig, wirken sie in der Regel auch im wirklichen Garten harmonisch. Dabei ist es für Anfänger leichter, mit rechten Winkeln zu arbeiten als mit geschwungenen Formen, so Röde.

Dann stellt sich die Frage nach dem Stil: Soll es ein üppiger Landhausgarten werden oder eher ein formal gestalteter? Daraus ergibt sich auch die Auswahl von Materialien und Pflanzen. Zum Cottage-Garten passt eher ein Weg aus Klinker als aus Betonplatten, und für ein überbordendes Sommerblumenbeet wäre im formalen Garten vermutlich kein Platz. Sind die Ideen gesammelt und erste Pläne gemacht, ist zu überlegen, wer den Garten umgestalten soll. Was kann selber gemacht, was sollte an eine Firma übergeben werden? Dabei spielen natürlich die Finanzen eine nicht unerhebliche Rolle. Dass es nicht teuer sein muss, einen Garten zu gestalten, zeigt Tjards Wendebourg in seinem Buch "Viel Garten für wenig Geld." Der Autor will darin mit dem Gerücht aufräumen, dass ein attraktiver Garten teuer sein muss. Das ist nicht der Fall. Es sei weniger eine Frage der Mittel, als vielmehr eine Frage der Fantasie und des Sinns für Räume, Formen und Pflanzen. Auch er rät zur guten Planung: Wie läuft die Sonne über das Grundstück? Wo schauen die Nachbarn hinein? Wo lohnt es sich, in teure Materialien zu investieren?

Bei der Gestaltung sollte nichts überstürzt werden: Wenn zum Beispiel ein Garten an einem Neubau angelegt wird, können erst einmal blühende Ackerkräuter oder eine Gründüngung eingesät werden. Das sieht schön aus und lockert zudem das Erdreich auf, bis Ideen und Geld für die richtige Gestaltung da sind. Grundstücksgrenzen können mit rasch rankenden Kletterpflanzen wie Glockenreben oder wildem Wein kaschiert werden. So wird der Druck gemindert, sich schnell für eine dauerhafte Lösung wie Hecke oder Mauer entscheiden zu müssen.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1330512439042>

Alle Rechte vorbehalten. © 2012 **Kölnische Rundschau**